

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 91 (1998)

Artikel: Das Leben ist voller Geheimnisse und die Geheimnisse sind voller Leben

Autor: Murer, Christian / Reichlin, Cornelia / Suter, Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geheimnisse sind wie verschlossene Türen, für die man die richtigen Schlüssel erst finden muss. Aber selbst wenn wir einen dieser Schlüssel gefunden haben, gelangen wir nur bis zum nächsten Raum mit einer neuen Tür, die es wiederum zu öffnen gilt.

Die Schlüssel für solche Geheimnisse suchten Oberstufenschülerinnen und -schüler aus dem Schulhaus Stumpenmatt im schwyzerischen Muotathal. Ihre Geschichten sind vielfältig wie das Leben. Cornelia erzählt von einem unheimlich strahlenden Buch, und Georg rätselt über Ufos und Ausserirdische.

Marcel beschäftigt sich mit dem Geheimnis, das hinter der Sucht des Rauchens steht. Sabinas Text handelt vom schrecklichen Geheimnis des sexuellen Missbrauchs. Für Karin steckt hinter jedem Gesicht ein Geheimnis, und Zita meint: «Teile ich ein Geheimnis mit jemandem, so ist das Vertrauen das allerwichtigste. Wenn die Menschen einander nicht mehr vertrauen können, wird die Welt kaputt gehen.»

Schaffen wir also dieses Vertrauen, damit wir weiterhin in einer Welt leben können, in der das Leben voller Geheimnisse ist. Und die Geheimnisse voller Leben sind.

DAS UNHEIMLICHE BUCH

Dani und Oli sind die besten Freunde. Dani ist 16 Jahre alt, dunkelhaarig und hat ziemlich viele Pickel im Gesicht. Oli ist ein Jahr älter und ebenfalls dunkelhaarig. Die beiden besuchen dieselbe Klasse. Weil der Lehrer unverhofft krank wurde, hatten sie an einem Donnerstagnachmittag frei. Beide informierten die Eltern, dass sie erst abends nach Hause kämen, weil sie in den Wald gehen würden. Etwa um 13.30 Uhr machten sie sich auf den Weg. Sie irrten ziellos durch den Wald. Plötzlich entdeckten sie einen grossen Felsen. Hinter dem Felsen stand eine steinalte Hütte. Als sie an die Tür klopfen, fiel sie aus den Angeln. Dani betrat als erster die Hütte. Niemand war da. Auch Oli ging in die Hütte. Überall hatte es Spinnweben. Ein Tisch mit vier Stühlen stand im Raum. In einer Ecke thronte ein Kachelofen. Ein schweres Buch lag am Boden. Oli legte es auf den Tisch. Er schlug Seite 13 auf. Ein total helles Licht blendete die Jungs. Erst hielten sie sich die Augen zu, dann rannten sie nach Hause. Warum sie das grelle Licht blendete, bleibt für immer ein Geheimnis.

CORNELIA REICHLIN

VON UFOS UND AUSSERIRDISCHEN

Die Regierung der USA hat ein Geheimnis. Es lautet: Die Regierung der USA macht gemeinsame Sache mit den Ausserirdischen. Sie tauschen schon seit Jahrzehnten Bewohner der beiden Welten aus. Dann untersuchen sie die Bewohner der

anderen Welt. Die Regierung der USA behauptet aber trotzdem noch, es gebe keine UFOs und keine Ausserirdischen. Die NASA hat Fotos und Videos von UFOs. Doch sie sagen, es seien Eiskristalle. Viele Amerikaner haben UFOs

gesehen. Einige machten auch Fotos. Aber die Regierung der USA und die NASA sagen: «Die Fotos sind gefälscht.» Andere versichern, sie seien von Ausserirdischen entführt worden. Man habe ihnen in die Zähne gebohrt und am Gehirn herumexperimentiert. Sie sagen: «Die Ausserirdischen haben einen nach hinten längsgezogenen Schädel und eine Art Saugnäpfe an den Fingerspitzen. Sie tragen keine Kleider und besitzen keine Nasen, sondern nur zwei Löcher.» Andere Menschen wiederum glauben und behaupten, dass die Ausserirdischen beim Bau der Pyramiden in Ägypten und der Inkastätten in Peru mitgeholfen hätten. Folgende Gründe würden dafür sprechen: Die beiden Bauplätze sind mehrere tausend Kilometer voneinander entfernt, aber die Bauten sind fast identisch. Andererseits

ILLUSTRATIONEN: THOMAS S. SCHÄER



liegt ihre Entstehungszeit fast 1000 Jahre auseinander. GEORG SUTER

EIN GEHEIMNIS VERRATEN

Wenn ich ein Geheimnis vor meiner Freundin habe, versucht sie alles, um es herauszufinden. Das klingt dann etwa so: «Sage es jetzt bitte, ich werde es niemandem erzählen. Ich verrate dir auch immer alles. Du darfst dann wieder einmal einen Kaffee bei mir trinken.» Und so weiter. Schliesslich frage ich die Person, die mir das Geheimnis anvertraut hat, ob ich es meiner Freundin erzählen dürfe. Meistens darf ich dann darüber berichten. Ausser es ist allzu geheim. Das verstehe ich auch. Denn ich habe es auch nicht so gern, wenn jemand ein Geheimnis von mir verrät. Aber wenn meine Freundin immer quengelt, was soll ich da machen? Ich möchte nämlich kein Geheimnis vor meiner



Freundin haben. Und darum werde ich es ihr trotzdem mitteilen.

Aber sie muss zuerst schwören, dass sie es nicht weitererzählt.

Denn einmal ist mir etwas Schreckliches passiert. In meiner damaligen Clique war mein süsser Schwarm. Ich war unsterblich in ihn verliebt. So informierte ich eine Freundin aus der Clique. Sie erzählte es niemandem. Doch als wir wieder einmal zusammen waren und ein bisschen über dies und das plauder-

ten, passierte es. Meine Freundin versprach sich, und mein Schwarm wusste es. «Scheisse!» Seit diesem Tag habe ich kein Vertrauen mehr zu dieser Person. Denn es ist nicht das erste Mal, dass sie sich verraten hat. Wir sind zwar noch gute Kolleginnen. Richtige Geheimnisse werde ich ihr aber nie mehr anvertrauen. Ich habe jetzt noch ein Riesengeheimnis mit drei Kolleginnen. Dieses Geheimnis werden wir bestimmt niemandem verraten. Auch dann nicht, wenn sie uns ausquetschen.

KATRIN BETSCHART

DAS GEHEIMNIS, DAS HINTER DEM RAUCHEN STEHT

Viele verführen Kinder und Jugendliche zum Rauchen. Diese trauen sich nicht, mit Freunden, Eltern oder Verwandten darüber zu reden. Wenn alte oder junge Raucher am Morgen aufstehen, husten und keuchen sie gottsjämmerlich. Sie seien «nur» erkältet, lautet die billige Entschuldigung. Den einen gibt das Rauchen ein Gefühl von «Härte». Für andere ist Rauchen ein Muss, weil sie ihre Freunde behalten wollen. Aber wenn ich solche «Raucher»-Freunde hätte, könnte ich mir geradesogut andere suchen. Doch das ist meine ganz persönliche Meinung. All die Süchtigen merken das nicht mehr. Sie wollen auch keine Hilfe annehmen. Man will ihnen ja nur helfen, wegen Krankheiten, die es gibt, zum Beispiel Lungenkrebs, Lungengefässverengung oder Kehlkopfkrebs. Die meisten merken nicht, dass sie krank sind. Wenn doch, dann meistens viel zu spät. Wer Glück hat, kommt an den grässlichen Krankheiten vorbei. Aber es kann auch sein, dass sie ein Raucherbein oder einen Raucherarm bekom-

men. Dann muss der betreffende Körperteil amputiert werden. Ich habe schon zahlreiche Männer und Frauen gesehen, denen ein Bein oder Arm fehlt. Doch es gibt auch solche, die den Rest des Lebens im Krankenhaus liegen. Ich finde, hinter dem Husten und Keuchen eines Rauchers muss ein Geheimnis stecken.

MARCEL BETSCHART

MISSBRAUCHT

An einem schönen Sommertag führte Denise ihren Hund Struppi aus. Dabei lernte sie einen sympathischen Jungen kennen. Sie traf ihn abends mehrmals. Nach einigen Wochen waren Denise und Tobias total verliebt. Sie verbrachte mit ihm viele schöne Stunden. An einem Wochenende war die Mutter von Denise nicht zu Hause. Denise hatte sich mit Tobias an diesem Abend in der Disco verabredet. Sie freute sich riesig darauf. Und sie konnte es fast nicht mehr aushalten, bis es soweit war. Holger, ihr Stiefvater, befahl ihr, um Mitternacht zu Hause zu sein. In der Disco amüsierte sie sich ausgezeichnet mit Tobias. Als sie auf Tobias Uhr schaute, kriegte sie einen Riesenschreck. Denn es war bereits nach Mitternacht. Gleich darauf begleitete Tobias Denise nach Hause. Als sie vor der Haustür standen, zog Tobias zärtlich Denise an sich und küsste sie. Nachdem Denise wenig später in der Diele stand, hörte sie seltsame Geräusche aus dem Wohnzimmer. Als sie ins Wohnzimmer trat, standen leere Bierflaschen auf dem

Tisch, und Holger hockte besoffen auf dem Sofa. Leicht schwankend sprang er auf. Er packte Denise am Arm, warf sie aufs Sofa und brüllte sie an. Aber er beruhigte sich in wenigen Minuten wieder. Als Denise voller Angst in ihrem Bett lag, kam plötzlich Holger herein und wollte sich mit einem Küsschen entschuldigen. Denise war damit überhaupt nicht einverstanden. Aber Holger wollte es so. Er gab ihr einen Kuss. Schliesslich wollte er mehr von ihr! Holger zog Denise aus. Denise wollte fliehen, aber Holger packte sie wieder am Arm, warf sie auf das Bett und missbrauchte sie brutal. Als der Horror vorbei war, drohte Holger: «Wenn du es jemandem sagst, dann bring ich dich und deine Mutter um.» Das waren seine letzten Worte. Es passierte immer und immer wieder mit Denise. Denise behielt die Sache stets für sich. Doch eines Tages hielt sie es nicht mehr aus. Sie erzählte alles der Mutter. Diese staunte nur und fing zu weinen an, weil er mit ihr dasselbe getan hatte! Denise und ihre Mutter zogen noch am gleichen Tag in eine andere Landesgegend. Sie hörten nie mehr etwas von Holger. Denise hat noch heute mit Tobias Kontakt.

SABINA HEINZER

DIE WELT UND IHRE GEHEIMNISSE

Auf unserer Welt gibt es unwahrscheinlich viele Geheimnisse. Die Menschen verheimlichen einander so viel. Oft hintergehen und betrügen sie einander.

Geheimnisse sind aber nicht immer nur schlecht. Sehr oft sind sie auch wunderschön. Einige Geheimnisse der Natur werden entdeckt, andere bleiben wahrscheinlich für immer unentdeckt. Viele Leute tragen ihre Geheimnisse ein Leben lang mit sich herum und nehmen sie mit ins Grab. Auf der Welt gibt es fast nichts, was nicht in gewissem Sinne auch ein Geheimnis ist. Viele Leute haben ein sogenanntes Berufsgeheimnis. Bei manchen heisst es auch Schweigepflicht. Auch das Leben und der Tod sind letztlich Geheimnisse. Der Tod fasst schliesslich die Geheimnisse eines Menschenlebens zusammen.

Die Menschen teilen Geheimnisse auch miteinander. Dies kann aber nur geschehen, wenn sie Vertrauen zueinander haben. Teile ich ein Geheimnis mit jemandem, so ist das Vertrauen zu diesem Jemand das allerwichtigste. Wenn die Menschen einander nicht mehr vertrauen können, wird die Welt kaputt gehen. Denn die Menschen werden einander nichts mehr sagen. Alles werden sie für sich behalten und ersticken letztendlich daran. Aber so weit wird es hoffentlich nie kommen. Es wird auf der Welt sicher immer Menschen geben, die einander vertrauen und füreinander da sind. Ein Geheimnis zu wissen ist schön. Manchmal sogar so schön, dass man es unbedingt jemandem sagen möchte, aber nicht darf. Viele Geheimnisse sind so wichtig, dass sie die Menschen oft ständig beschäftigen. Doch früher oder später kommen die meisten Geheimnisse

sowieso heraus. Und eines Tages hört es auch bei mir mit allen meinen Geheimnissen auf. Wenn ich gestorben bin, brauche ich sie nämlich nicht mehr.

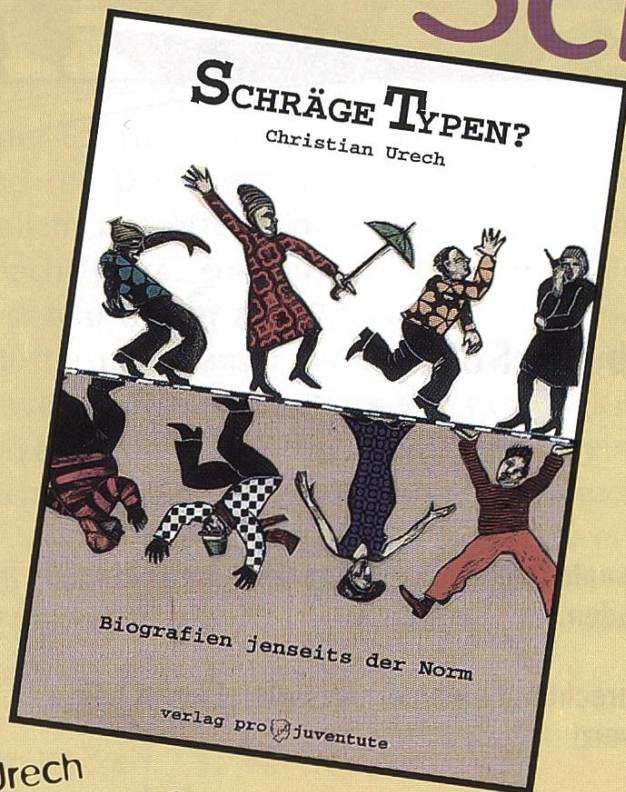
ZITA GWERDER

DAS ERSTE MAL

Heute war wieder einmal so ein trüber, regnerischer Tag, an dem alles schief lief. Anja hasste solch graue Tage, denn an so einem Tag war es passiert. Die fünfzehnjährige Anja war seit zwei Jahren mit ihrem Freund Tino zusammen. Aber mehr als ein paar Küsschen gab es bis vor kurzem nicht. Doch an einem Nachmittag spazierten sie im Park und gingen dann zu Tino nach Hause. In Tinos Zimmer hörten sie Musik und kuschelten zusammen. Dann passierte es, sie schliefen miteinander. Es war für beide das erste Mal. Plötzlich schreckte Anja auf. «Was haben wir getan?!» In der Aufregung hatten sie die Verhütung total vergessen. Anja und Tino hofften natürlich, dass nichts passiert sei. Aber als ihre Periode ausblieb, suchte sie die Apotheke auf und kaufte einen Schwangerschaftstest. Zu Hause machte sie den Test. Anjas Eltern waren gerade nicht daheim. Anja ging ins Bad. Tino wartete aufgeregt vor der Tür. «Scheisse, verdammte Scheisse!», schrie Anja und heulte gleichzeitig. Als Anja ihrem Tino anvertraute, dass sie schwanger sei, wollte er nichts mehr mit ihr zu tun haben und machte Schluss. Anja war total verzweifelt. Sie wusste nicht mehr, was sie tun sollte.



Vorsicht: Schräg!



juventute

verlag pro

Christian Urech

Schräge Typen?

160 Seiten, illustriert von Klaus Zumbühl, viele Abbildungen, broschiert, Fr. 19.80, ISBN 3 7152 0357 9
Mehr oder weniger berühmte Aussenseiterinnen und Aussenseiter aus den verschiedensten Lebensbereichen, Ländern und Epochen werden in diesem Buch bzw. Nachschlagewerk vorgestellt – aus Politik, Showbusiness, Frauenbewegung, Religion, Wissenschaft, Literatur, Bildende Kunst usw. Ein Lexikon zum Herumschmökern und Schmunzeln.
Dieses Buch macht Mut zur eigenen Biographie, zur eigenen Persönlichkeit und zum eigenen Weg. Ab 12 Jahren.

Bestelltalon

Ich/wir bestelle(n):

Ex. **Schräge Typen?** von Christian Urech, 0357, zum Preis von Fr. 19.80/Stk.

Name, Adresse, PLZ/Ort:

Einsenden oder faxen an: Verlagsauslieferung pro juvenute,
Bücherdienst Einsiedeln, 8840 Einsiedeln, Fax 055 418 89 19



Viel Spass beim Junior-Club der SBB!

Bist Du zwischen 9 und 16?
Dann komm zu uns in den Junior-Club!

Zweimal im Jahr erhältst Du das interessante Junior-Club-Magazin zugesandt, und gelegentlich wirst Du an Anlässe eingeladen.

Ausserdem gibt Dir Dein Clubausweis Anrecht auf einen ermässigten Eintritt bei über 30 Institutionen in der ganzen Schweiz!

Und übrigens: Die Mitgliedschaft ist gratis und Du hast keine Verpflichtungen!

Bis bald!

Auskunft: Tel. 051 227 35 99



ANMELDESCHEIN

Ich bin zwischen 9 und 16 Jahre alt und möchte gerne
dem Junior-Club der SBB beitreten. (Bitte in Blockschrift schreiben!)

Name: _____

Vorname: _____

☐ Knabe

(Zutreffendes bitte
ankreuzen)

☐ Mädchen

Strasse und Nr: _____

Postleitzahl und Ortschaft: _____

Geburtsdatum: Tag: _____ Monat: _____ Jahr: _____

Telefon: _____

Trenne oder schreibe diesen Coupon ab und sende ihn an: Junior-Club SBB, 3030 Bern

Ihren Eltern sagte sie nichts, denn sie schämte sich. Plötzlich kam ihr eine Idee, die sie wieder ein bisschen aufmunterte. Sie rief den Frauenarzt an und fragte, ob ein Termin frei sei. Sie konnte ihn gleich am nächsten Tag aufsuchen. Dort schilderte sie dem Arzt ihr Problem, und dass sie abtreiben wolle. Der Arzt betonte, dass sie die Einwilligung der Eltern brauche, weil sie noch zu jung sei, um eine solche Entscheidung allein zu treffen. Enttäuscht ging Anja nach Hause. Zu Hause weinte sie sich erst mal richtig aus. Plötzlich kam ihre Mutter und fragte: «Was hast du? Wieso weinst du?» Anja überwand sich und erzählte ihrer Mutter die ganze Geschichte.

TRUDI BEELER

HINTER JEDEM GESICHT STECKT EIN GEHEIMNIS

Lächelnd legst du Leid und Last,
um sie nicht zu sehen,
auf den Rücken.
Doch sie drücken,
und du musst Dich
bücken,
bis du ausgelächelt
hast.

Und das Beste wären ein Paar Krücken.
Manchmal schaut dich einer an,
bis du glaubst, dass er dich trösten
werde.
Doch dann senkt er seinen Kopf zur
Erde,
weil er dich nicht trösten kann.
Und läuft weiter mit der grossen Herde.

Niemand weiss, wie arm du bist...
Deine Nachbarn haben selbst zu klag-
en.
Und sie haben keine Zeit zu fragen,
wie denn dir zumute ist.

Ausserdem – würdest du es ihnen
sagen?

Sei trotzdem kein Pessimist,
sondern lächle, wenn man mit dir
spricht.

Keiner blickt dir hinter das Gesicht.

Keiner weiss, wie arm du bist...

Und zum Glück weisst du es selber
nicht.

Arm ist nur, wer ganz vergisst,
welchen Reichtum das Gefühl ver-
spricht.

Niemand weiss, wie reich du bist...

Freilich mein ich keine Wertpapiere,
keine Villen, Autos und Klaviere,
und was sonst sehr teuer ist,
wenn

ich
hier
vom

Reichtum referiere.

Nicht den Reichtum, den man sieht
und versteuert, will ich jetzt empfeh-
len.

Es gibt Werte, die kann keiner zählen,
selbst, wenn er
die Wurzeln zieht.

Und kein Dieb kann diesen Reichtum
stehlen.

Die Geduld ist so ein Schatz
oder der Humor und auch die Güte,



und das übrige Gemüte.
Denn im Herzen ist viel Platz.
Und es ist wie eine Wundertüte.
Keiner blickt dir hinter das Gesicht.
Keiner weiss, wie reich du bist...
Und du weisst es manchmal selber
nicht.

KARIN BÜRGLER

DIE GEHEIMNISVOLLE PFLANZE

Der Wirt hatte gerade eine sehr seltene Pflanze bekommen. Sie wuchs nur in Arabien. Sie hatte rotgelbe Farben. Diese Pflanze brauchte sehr viel Wasser. Der Wirt Franz liebte Blumen über alles. Eine junge, reiche charmante Dame betrat das Restaurant. Sie bewunderte die Blume. Sie legte den schweren Armschmuck auf den Tisch und bestellte. Plötzlich wurde es dunkel. Franz suchte den Schalter. Nach einer kurzen Zeit gab es wieder Licht. Franz entschuldigte sich und erklärte: «Leider habe ich den falschen Knopf gedrückt.» Die Frau trank aus und bezahlte. Als sie den Armschmuck wieder anziehen wollte, war er nicht mehr da. Sie fragte Franz, ob er den Schmuck gesehen habe. Er verneinte. Sie ging zornig weg. Kurz darauf kam ein Mann herein. Er wollte zu Mittag essen. Er interessierte sich sehr für die Blumen. Er bewunderte sie. Er ass ein Kalbssteak mit Kartoffeln und Salat und schaute sich einmal kurz um. Nachdem er wieder ein Stück Fleisch essen wollte, war nichts mehr da. Er beschwerte sich beim Wirt. Franz konnte sich nicht erklären, warum das Fleisch weg war. Es war niemand in der Nähe, der es hätte nehmen können, und das in einer so kurzen Zeit. Niemand hatte etwas gesehen. Franz wirkte ja in der Küche. Der Mann bemerkte, dass an der Blüte Steaksauce war. Franz legte sein Portemonnaie auf den Tisch.

«Herr Koch», rief Franz, «servieren sie mir den nächsten Gang». Sie schauten zum Koch. Als Franz das Portemonnaie wieder an sich nehmen wollte, war es nicht mehr da. Franz rief wütend: «Wo ist mein Portemonnaie?» Niemand wusste es. Schliesslich kamen sie der Lösung näher. Franz packte die Blume und grubelte darin herum. Tatsächlich, das Kalbssteak, das Portemonnaie und der Armschmuck der Frau steckten darin. Sie konnten es kaum glauben. Alles, was gut schmeckte oder wertvoll aussah, verschlang diese Pflanze. Plötzlich rülpste die Pflanze fürchterlich. Und dann mussten sie alle herzlich lachen. Das war wirklich eine geheimnisvolle Pflanze.

ERICH SUTER

DER GEHEIMNISVOLLE EDELSTEIN

Jetzt war ich schon zwei Tage unterwegs. Bis morgen musste ich unbedingt das nächste Dorf erreichen. Meine Beine waren bleischwer geworden. Auf einmal erspähte ich einen grossen Stein. Er faszinierte mich so, dass ich ihn näher anschauen wollte. Also ging ich zu ihm hin. Ich schaute ihn mir genau an. Auf der hinteren Seite des zwölf Meter hohen Steins sah ich eine kleine Lücke. Die führte direkt in den Stein hinein. Ob ich da einmal hineingehen sollte? Ich tat es, obwohl mir vor Angst das Herz fast in die Hose fiel. Aber dann konnte ich vor Stauen kaum mehr



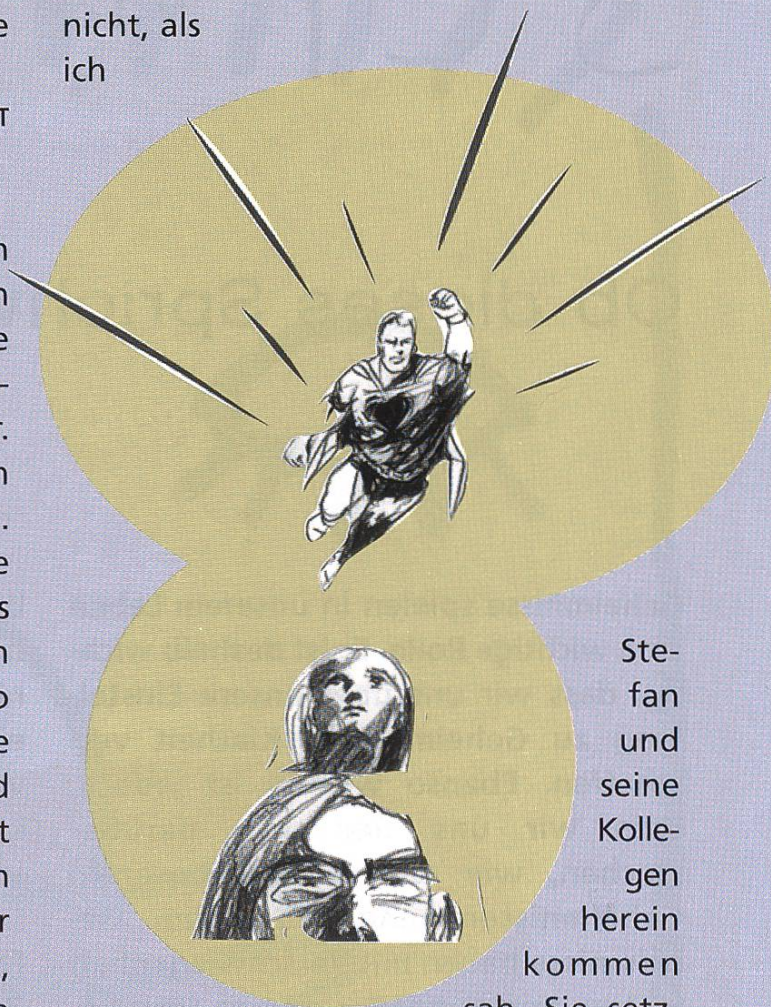
atmen. Der geheimnisvolle Stein war innen voll von Gold, Silber, Diamanten und Brillanten. Ich wollte alles anschauen, aber die Zeit verging viel zu schnell. Als ich dann wieder wegging, merkte ich mir die Stelle genau. Am gleichen Abend zeichnete ich mir zu Hause in meinem Zimmer einen Schatzplan. Dann sauste mir durch den Kopf, dass ich jetzt ein reicher Mann sei. Ob ich wohl mit soviel Geld und Gold meine Zukunft besser meistern werde?

BEAT BETSCHART

DAS GEHEIMNIS MEINES HERZENS

Es war ein prächtiger Sommertag. Ich ging wie immer mit meiner Freundin Sabrina zur Schule. Wir stiegen die Treppe des Oberstufenschulhauses Lindenberg hoch. Es war alles wie immer. Doch dann lief mir Stefan über den Weg. Er war zwei Klassen höher als ich. Mein Herz blieb stehen, und ich hatte ein Kribbeln im Bauch. Alles war anders als sonst, wenn ich Stefan gesehen habe! Sabrina fragte mich noch so dumm, wieso ich so rot sei. Ich konnte ihr nichts antworten. Als ich am Abend im Bett lag, konnte ich einfach nicht einschlafen. Meine Gedanken waren wieder bei Stefan. Mein schönster Wunsch wäre, seine Wärme zu spüren, ihn einfach im Arm zu halten oder ihn zu küssen. Doch diese Sehnsüchte musste ich tief in meinem Herzen verstecken. Irgendwann in dieser langen Nacht fielen mir doch die Augen zu. Der Wecker riss mich aus meinen Träumen. Und mein erster Gedanke war schon wieder bei Stefan. Ich stellte mich zuerst einmal unter die Dusche. So kann es doch nicht weitergehen, sagte ich mir. Was sollte ich aber tun? Sollte ich es vielleicht Sabrina erzählen? Nein,

sie würde wahrscheinlich nicht verstehen, wieso ich mich in so einen eingebildeten Jungen verknallt habe. In der Schule bekam ich vom Unterricht nicht viel mit. Der Morgen ging schnell vorbei, und am Nachmittag hatten wir schulfrei. Sabrina und ich setzten uns um 15 Uhr gelangweilt ins Pub, unsere Stammbeiz. Kurz danach stiess jemand die Türe auf. Ich traute meinen Augen nicht, als ich



Stefan und seine Kollegen herein kommen sah. Sie setz-

ten sich an den Tisch vis-à-vis von uns. Ich war natürlich wieder knallrot. Und als mir Stefan dann noch in die Augen schaute, vergass ich alles um mich herum. Ich habe meine Gefühle für ihn bis heute niemandem erzählt. Solche Geheimnisse haben sicher noch viele andere jungen Leute. Am liebsten möchte ich es laut herausschreien. Doch aus unerklärlichen Gründen fresse ich es in mich hinein.

RUTH BETSCHART